



Gewässerschutzberatung zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie in Hessen im Maßnahmenraum „Burghaun-Hünfeld“



Ingenieurgesellschaft für Landwirtschaft und Umwelt · Bühlstr. 10 · D-37073 Göttingen

An die Bewirtschafter des
WRRL-Maßnahmenraumes
„Burghaun-Hünfeld“

Göttingen, den 27.07.2018

Rundbrief Nr. 02/2018

WRRL Maßnahmenraum „Burghaun-Hünfeld“

Themen

- Ernte 2018 – Mindererträge durch Trockenheit
- Düngbedarfsermittlung im Herbst
- Aktuelle Handlungsempfehlungen
- Beseitigen von Untergrundverdichtungen aus dem vergangenen Erntejahr
- Kalkung

Ernte 2018 – Mindererträge durch Trockenheit

Durch den trockenen Sommer standen die Kulturen auf vielen Standorten unter starken Stress. Diese außergewöhnlichen Bedingungen führten zu einer großen Streuung der jetzt erzielten Erträge bei den Mähdruschfrüchten und im Grünland. Vielfach werden Mindererträge, v.a. im Raps, eingefahren. Die Silomaiserträge werden wohl auch nicht den Erwartungen entsprechen. Der N-Entzug von den jeweiligen Flächen ist also vielfach niedriger als über die im Frühjahr erstellte Düngbedarfsermittlung kalkuliert. Vorangegangene N-Düngung und erzielter Ertrag stehen somit oftmals nicht in Einklang. Für manche Betriebe kann es deshalb schwierig werden, den geforderten N-Saldo im dreijährigen Mittel des Nährstoffvergleichs einzuhalten. Zusätzlich wirkt sich der überhöhte N-Saldo nun auch auf die Herbstdüngung aus.

Düngbedarfsermittlung im Herbst

Vor der Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngern ist eine **Düngbedarfsermittlung für den**

Herbst durchzuführen, in die auch das N-Saldo der Flächenbilanz für die Erntefrucht 2018 berücksichtigt werden muss. Die entsprechenden Formulare werden von der Officialberatung und den Fachdiensten zur Verfügung gestellt. Bei Unklarheiten und Fragen, sind wir Ihnen bei der Düngbedarfsermittlung gerne behilflich.

Vor dem Hintergrund, dass der 3jährige Stickstoff-Nährstoffsaldo laut DüV ab 2020 auf 50 kg N/ha gesenkt wird, fließen die Erntejahre 2018 und 2019 in das Dreijahresmittel für 2020 ein. Derzeit ist noch nicht abschließend geklärt, ob beim 3jährigen N-Nährstoffvergleich vorher eine stufenweise Absenkung des Kontrollwertes erfolgt.

Aktuelle Handlungsempfehlungen

Anbau beerntbarer Zwischenfrüchte mit dem Ziel einer Nutzung im Herbst

Der Anbau beerntbarer Zwischenfrüchte bietet im Hinblick auf die diesjährige Situation folgende Vorteile:

IGLU

Bühlstraße 10
D-37073 Göttingen
Tel.: (05 51) 5 48 85-0
Fax: (05 51) 5 48 85-11

www.iglu-goettingen.de
kontakt@iglu-goettingen.de
Steuernr.: 20/235/39204



Finanziert durch das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

vertreten durch das Regierungspräsidiums Kassel

- Eine Reduzierung des N-Saldos des Nährstoffvergleichs (ab 2020 gilt ein Kontrollwert von 50 kg N/ha im Drei-Jahresmittel)
- Zusätzliches Futter
- Vermeidung von N-Verlusten
- Eine zusätzliche Möglichkeit der Gülledüngung

Hierfür eignen sich folgende Arten: Einjähriges Weidelgras, Sommertriticale, Hafer, Sommergerste und Kleeegrasmischungen. Unter Berücksichtigung des einzelbetrieblichen Risikos kann der Anbau von beerntbaren Zwischenfrüchten den betrieblichen Nährstoffvergleich entlasten, wenn sie als Futter eingesetzt, verkauft oder zusätzlich als Biogassubstrat genutzt werden. Jedoch eignen sich Kleeegrasmischungen nur bedingt zur N-Saldoreduzierung.

Die Aussaat sollte aktuell jedoch nur erfolgen, wenn genügend Restfeuchte in der Krume vorhanden ist, z. B. nach ergiebigen Gewitterschauern. Ansonsten sollte die Dürreperiode in Hoffnung auf einen Wetterumschwung im August zur Bestellung abgewartet werden. Die Sinnhaftigkeit der Bestellung einer beerntbaren Zwischenfrucht muss betriebsspezifisch geprüft werden. Für Ackerbaubetriebe sollte – möglicherweise aufgrund von Futterknappheit – ein Markt für silierfähige Zwischenfruchtaufwüchse gegeben sein.

Beachten Sie bitte, dass Sie im Herbst beerntbare Zwischenfrüchte nach aktuellem Sachstand nicht als ökologische Vorrangfläche anerkannt bekommen.

Beseitigen von Untergrundverdichtungen aus dem vergangenen Erntejahr

Die trockenen Verhältnisse im Unterboden eignen sich hervorragend, um flächenspezifische und punktuelle Verdichtungen aus dem letzten Jahr zu beheben (meist Teilbereiche, Senken, Vorgewende). Dazu geeignet sind ausschließlich Tiefenlockerer mit speziell geformten, schmalen Werkzeugen, welche die Verdichtung unterfahren und brechen.

Mit freundlichen Grüßen,

Ingenieurgemeinschaft für Landwirtschaft und Umwelt



Marc-Jochem Schmidt

Idealerweise wird eine Tiefenlockerung für eine nachhaltige Wirkung vor tief wurzelnden Beständen (Winterraps, Zwischenfrüchte) durchgeführt.

Kalkung

Der jährliche Verlust an Kalk im Boden ist abhängig vom Pflanzenentzug, der Auswaschung und Neutralisation z.B. durch versauernd wirkende Dünger (Harnstoff {auch Alzon}, schwefelsaures Ammoniak usw.). Kalkmangel hat je nach angebauter Feldfrucht einen erheblichen Einfluss auf den Ertrag. Beeinträchtigt werden dabei vor allem die Struktur und der Anteil an Luft- bzw. Wasserporen des Bodens. Verschlämmung, Erosion, verringerte biologische Aktivität und eine abgeschwächte Pufferwirkung gehören zu den direkten Folgen. Ebenso unterstützt eine optimale Kalkversorgung die Verfügbarkeit wichtiger Nährstoffe, wie Stickstoff und Phosphor, indem diese effizienter von der Wurzel aufgenommen werden können.

Grundsätzlich stellt die Gehaltsklasse C eine optimale Versorgung dar. Um diese zu halten, sollte eine Erhaltungsdüngung mit **15 dt CaO/ha** alle drei Jahre erfolgen. Die **Stoppelkalkung** bietet sich an, um das Ziel der Verbesserung der Bodenstruktur beim Kalkstreuen selbst nicht zu verfehlen. Die Böden sind gut befahrbar und mit der Stoppelbearbeitung kann der Kalk eingearbeitet werden (nicht mit dem Pflug vergraben!). **Die Stoppelkalkung wird am besten vor Wintergerste, Winterraps oder Zwischenfrüchten und nicht vor Stoppelweizen durchgeführt.**

Auf Standorten mit hohen Magnesiumgehalten (Gehaltsklasse D und E) empfiehlt sich Verwendung von magnesiumfreien bzw. -armen Kalk. Magnesium sorgt für eine schlechtere Bodenaggregation im Verhältnis zu Calcium, weshalb der Boden bei zu hoher Mg-Konzentration im Boden eher zu Verschlämmung und Plattengefüge neigt.

Bei Rückfragen stehe ich ihnen gerne zur Verfügung!